

Zusammenfassung

Ziel des Projektes ist die Wiederansiedlung des Steinkauzes (*Athene noctua*) in der Thüringer Rhön durch die Ausbringung von 70 geeigneten Brutröhren. Gefördert wurden der Erwerb der künstlichen Brutröhren, die erforderliche Technik sowie die Kosten für die Kontrollen in den Jahren 2021-2025. Im Jahr 2024 erfolgte der erste Nachweis eines Altvogels in einer der ausgebrachten Niströhren. Unweit dieser Stelle erfolgte 2025 die erste erfolgreiche Steinkauzbrut. Da Steinkäuze sehr ortstreu sind, ist die Wahrscheinlichkeit erneuter Bruten im Projektgebiet hoch. Dieser Erfolg zeigt, dass das Ausbringen von geeigneten Nistgelegenheiten eine Wiederansiedlung des Steinkauzes unterstützen kann. Die Röhren werden auch als Nist-, Brut- und Rastmöglichkeit von verschiedenen Insekten, Vögeln und Säugetieren angenommen. Dies zeigt, dass das Angebot zusätzlicher Nistmöglichkeiten auch in einer strukturreichen Landschaft wie der Rhön erforderlich ist.

Hintergrund

Der Steinkauz (*Athene noctua*) war im benachbarten Grabfeld bis in die 1970er Jahre ein regelmäßig anzutreffender Brutvogel. Beobachtungen aus dieser Zeit belegen, dass sich das damalige Verbreitungsgebiet vom Fuße der Rhön etwa bei Oberelsbach, den Mellrichstädter Gäu und weiter über das gesamte Grabfeld erstreckte. Aufgrund umfassender Umstrukturierungen der Landschaft seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts war der Steinkauz hier lange Zeit ausgestorben. Seit 2005 gibt es im Thüringer Grabfeld erfolgreiche Ansätze die Art wieder anzusiedeln. 2015 konnten im gesamten Grabfeld (TH und BY) über 100 Brutreviere festgestellt werden.

Sowohl nach Süden (LKrs Hassberge) als auch nach Norden (Thüringer Rhön) sollen potentielle Lebensräume optimiert werden, um dem Steinkauz weitere geeignete Bruthabitate anzubieten. Das Ziel ist hierbei, langfristig eine gut vernetzte Population zu etablieren. Die Ausbringung von Steinkauz Niströhren soll dazu beitragen, die Lücke zwischen den Populationen im Grabfeld und den kleineren Einzelvorkommen in Osthessen sowie der Rhön zu schließen.

Umsetzung

Der LPV Rhön stellte im Jahr 2020 im Rahmen seiner Arbeit als Natura 2000-Station „Rhön“ einen Antrag bei der Stiftung des Verein Thüringer Ornithologen auf Förderung der Ansiedlung des Steinkauzes in der Thüringer Rhön. Die Umsetzung des Projektes begann bereits im Antragsjahr. Durch Ausbringung von passenden Niströhren sollten Brutmöglichkeiten geschaffen werden. Bei der Auswahl der potentiellen Flächen war entscheidend, einen Mindestabstand zum Wald einzuhalten, um einen möglichen Prädationsdruck so gering wie möglich zu halten. Die Röhren wurden sowohl auf Streuobstwiesen, als auch in Baumreihen angebracht. Vor der Installation wurden die Eigentümerinnen und Eigentümer der, in Kooperation mit der Thüringer Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates Rhön ermittelten Flächen um ihr Einverständnis zu der Maßnahme gebeten. In den folgenden Projektjahren wurden die Röhren dreimal jährlich (Herbst / Winter / Frühsommer) kontrolliert.

Zu Beginn des Projektes im Jahr 2020 wurden die 55 Steinkauzröhren ausgebracht. Hierfür wurden geeignete Hangplätze recherchiert. Bei allen Kontrollen wurden potentielle Niströhrenbewohner mittels Endoskopkamera gesichtet sowie der Zustand der Niströhren begutachtet. Beim letzten Kontrollgang wurden zusätzlich die Steinkauzröhren gereinigt, um u.a. verlassene Wespen- und Hornissennester zu entfernen. Nach der Reinigung wurden die Röhren mit trockener Einstreu oder Rindenmulch neu befüllt. Sofern es erforderlich war, wurden anfallende Reparaturen vorgenommen und/oder die Röhren neu befestigt. Bei den Kontrollen wurden, falls vorhanden, Gewölle und Federn eingesammelt.



Übersicht über die ausgebrachten Niströhren im Projektverlauf (Karte: VSW Seebach).

Die Ergebnisse der jeweiligen Kontrollen wurden in Begleitformularen erfasst und in den Jahresberichten ausgewertet.

Aufgrund der ersten Steinkauzsichtung bei der Herbstkontrolle 2024 an einer der ausgebrachten Röhren im Projektgebiet, wurden dort Horchboxen und Wildkameras ausgebracht. Mit diesen konnten die ersten Ton- und Bildnachweise der Steinkäuze erbracht werden. Die Horchboxen waren im Zeitraum Januar bis März 2025 in Betrieb. Aufgrund von einzelnen Verlusten und einer Ausweitung des Projekts wurden im Jahr 2024 zusätzlich zu den bereits installierten Röhren, 15 weitere Steinkauz-Brutröhren erworben. Die neuen Röhren kompensierten einerseits Verluste und andererseits konnten in weiteren Gebieten (Thüringer Rhön) neue Angebote geschaffen werden. Die Herstellung der Röhren erfolgte beim diakoniewert e.V. in Trusetal.



Allerlei Material ist erforderlich für die Montage (Foto: A. Linß)

Erste Erfolge!

Unweit der Stelle an der im Jahr 2024 der erste Steinkauz im Gebiet gefunden wurde, erfolgte 2025 die erste erfolgreiche Steinkauzbrut. Zwei Jungkäuze wurden flügge und verließen den Brutplatz im Herbst 2025. Diese Funde unterstreichen die Bedeutung der ausgebrachten Nisthilfen. Wir sind zuversichtlich, dass eine weitere Ausbringung von Steinkauzröhren dazu beiträgt, die Lücke zwischen den Populationen im Grabfeld und den kleineren Einzelvorkommen in Osthessen sowie der Rhön zu schließen.



Die Kontrolle der Röhren erfolgte oftmals mittels Endoskopkamera (Foto: G. Last)



Nachweis des Geleges in der Steinkauzröhre (Foto: C. Groß)



Die Beringung eines Jungkauzes (Foto: C. Groß)